



Prebohemia, Sorry Now eine Oper in mehreren Akten

© 2008

K: Es ist eh so beliebig produziert.

2: Aber macht nix.

A: Es ist sowieso schon alles da gewesen, aber das ist egal.

O: Dann haben wir auf jeden Fall etwas getan.

K: Es ist ja schon mal was, dass der Text nicht von einem Fremdkörper produziert wurde.

2: Wir müssen eh nachdenken.

A: Über wen oder über was?

O: K2ao vielleicht.

© 2008

Das ist doch ein schöner Eingangstext.

Und jetzt Absatz und vorher noch abspeichern:

© 2008

IV: Wie sollte sich K2ao Deiner Meinung nach im Favoriten-Kubus präsentieren?

Wenn sich nach einem Autounfall die Schaulustigen neugierig um das demolierte Wrack im Graben sammeln, Dampf aus der Motorhaube steigt und das noch funktionierende Radio die groteske Szenerie romantisiert und K2ao die Musik spielt, die da aus den Lautsprechern rauscht, dann fände ich das nicht gut. Auch nicht wenn K2ao der Nachrichtensprecher wäre, der vor häufigen Unfällen zu dieser Jahreszeit warnt und so das Bild ins absurde kippen lässt. Ich fände es besser, wenn K2ao das Buch ist, das der unter Schock stehende Unfallteilnehmer unter dem Fahrersitz hervorholt, nachdem er den Lautstärkereglер runter dreht um seinen Kopf wieder einigermaßen klar zu kriegen.

© 2008

Kommentar I (vom Beantworter der Frage IV): Wir sind schon im Spektakel, die Frage ist nur, was machen wir jetzt damit.

© 2008

„Leistung liegt in unserer Natur.“

(Art. Das Kunstmagazin Nr. 10/Oktober 2007)

„Der Zustand verlangt nach Beleuchtung.“

(Martin Kippenberger, „Wie es wirklich war“, S. 137)

„Es kann nicht sein, dass ich in einem Gebäude des Freistaates Bayern, der aus Steuergeldern finanziert wird, gezwungen werde, passiv zu rauchen!“

(Beschwerderundschrift von T. Kuhn, Mai 2008)

„genervt war ich von der präsentation im kunstverein. das war nicht allein der selbstverliebte ton und das hinterherdackeln bei den collectors, sondern auch die inneren referenzen auf die eigenen traditionslinien in kunst und neighborhood, die dann auch noch mit reingeschleift werden, dass es sich gegenseitig aufwertet. brrr. und genau so wenig kann es die untersuchung der boheme und/oder münchen dann bringen, dass man sich da einen stammbaum zusammenbastelt und sich drauf ein nest einrichtet. und zur frage ‚immer schon dagewesen‘: muss man das ganze zeug nur als beispiel sehen für die kämpfe, den ort und den lebensstil immer wieder von neuem zu durchkreuzen, weil die die realität verdecken, und nur um die kann es gehen.“

(Hinweis für K2ao und diesen Text)

© 2008

Die Zitatmeile hat ihr Ende gefunden.

© 2008

Was heisst eigentlich K2ao?

Klasse zwei Aufbau Organisation? Bist du dir sicher?

Wieso eigentlich zwei? Schließlich sind wir gerade vier.

Aber wir sind eigentlich gar nicht vier – sondern mehr, mindestens acht und ein paar Halbe. Polysemie zeichnet einen guten Text aus. Weiter. Der Lenbach war auf jeden Fall nicht bohemistisch. Der Nährboden war zu dieser Zeit schon da, aber natürlich nicht für den Malerfürsten. Der Maler produzierte eher Historienschinken, die Boheme distanzierte sich unter anderem davon mit kleinen Druckgrafiken. Die gibts auch jetzt noch billig, zum Beispiel in der Türkenstraße. Da sitzen wir auch oft. K2ao! Wir? Ja. Aber andere dürfen sich gerne dazu setzen. Es gibt Bier und Zigaretten, aber wir schreiben kein Manifest. Es gab auch in Köln eine Gegenveranstaltung zur Art Cologne, die hieß so ähnlich wie wir (Messe2ok?) und dann auch mal ein Ableger der freien Klasse in Berlin. Wir heißen so ähnlich wie sie. Halt Aufbau...

Ist der Name Programm oder war der einfach schon da? Alternative: Einzelnamen. Sind eh immer andere dabei. Außer... – alle können auch nicht dabei sein; wir sind ja nicht Beuys. Wir wollen die Kunst ja nicht zum Beruf machen. Irgendjemand muss ja arbeiten. K2ao als Arbeiterklasse der Akademie. Ha, Ha. Da siehst du, wir haben uns länger unterhalten, aber damit ist es auch nicht getan. Der Text muss ja nicht nur um die Problematisierung der Produktionsschwierigkeiten gehen.

© 2008

Immer muss man Anderen helfen:

© 2008

Anscheinend sind den Favoriten die Einzelpositionen zu langweilig geworden. Obwohl die Sehnsucht nach grenzüberschreitender, junger Kunst hier angeblich recht groß ist, schaut die Münchner Kunstlandschaft noch ziemlich fad aus; da scheint so ein junges, selbstorganisiertes, kritisch-politisches Knäuel wie K2ao der richtige Farbklecks zur richtigen Zeit zu sein.

Da scheint es auch nicht recht ins Gewicht zu fallen, dass K2ao in einer Institution geboren wurde, die gerade ihren Zweihundertsten feiert und sich im Spiegel der Gegenwart ein zwar frisch rasiertes, aber dennoch altes, starres Grinsen abbildet. Dagegen schauen wir noch ziemlich jung aus und hätten uns sicher auch gut auf dem Favoriten-Monopol-Foto gemacht. Aber wir sind zu viele – dennoch sind wir dabei.

Vielleicht weil wir schon auf der Frieze Art Fair, Giti Nourbakhsch, Städelschule (die Kinder von der Graw waren krank, aber Krebber hat sich’s dafür angeschaut), Kunsthaus Dresden, Odense, zweimal Lothringer 13 München, Landschaftsgalerie Hamburg, Kunstakademie Wien und bald auch hier und im Juli in Berlin waren. Waren wir noch irgendwo? Egal, die Voraussetzungen für unsere Teilnahme sind gegeben.

Eigentlich hat’s uns der Mühling ja eh schon erzählt, warum wir dabei sind.

© 2008

Unter anderem haben Andere geschrieben:

„Theorists have alternatively identified this paradox as „commodified dissent“ and as the recuperation of artistic critique within the „new spirit of capitalism“

Melanie Gilligan

© 2008

Das zarte Mailicht streichelt sanft die Wangen unserer Kassiererin. Sie wacht auf, ein Lächeln huscht über ihr Antlitz, als der schreckliche Traum der Nacht der Klarheit der wachen Gedanken weicht. Denn sie spürt den kalten Schlüssel auf ihrer bebenden Brust. Es war nur ein Traum. Sie ächzt, die 8000 Euro liegen sicher wie des Abends zuvor unter ihrem Kopfkissen in der orangen Klassenkasse.

© 2008

Also schreiben wir wieder was Selbstreflektierendes.

Sind Sie, werter Leser immer noch dabei? Das ehrt Sie, denn nur der Kenner weiß: das Beste kommt am Schluss.

I: Was ist K2ao für Dich?

Für mich besteht K2ao zu einem großen Teil aus temporären Projektionen, die sowohl von außen, als auch von der Gruppe selbst, zeit- und kontextabhängig auf sie gerichtet sind. Natürlich gibt es Konstanten wie das Bohemeseminar, unsere Arbeitsweise und eineinhalb Hände voll Stammmitglieder. Trotzdem sehe ich die bereits erwähnte Flüchtigkeit als eine Qualität unserer Gruppe an, da wir so im Zwang der permanenten Definition und Überprüfung sowohl der eigenen Rolle als auch der Erwartungen und der Verlangen, die von außen in uns gelegt werden, stehen. Über Arbeit, Gruppendynamik, Organisation, Liebe, Schweiß und Farbe braucht man glaube ich nicht zu reden.

K2ao schreibt normalerweise:

Zu Ende des 19. Jahrhunderts erlebte München einen relativ starken Kunstmarktboom. Im Wettbewerb mit Paris kämpfte die Bayerische Hauptstadt um die hippste Kunstszene.

Jugendstil, der Kosmikerkreis, ästhetischer Fundamentalismus gaben sich die Ehre und waren zusammen mit einer lebhaften Kabarettszene die Eiterpickel im ansonsten mit Schmissen dekorierten Gesicht des Wilhelminischen Reichs. Einige dieser künstlerischen Gewächse waren vielleicht nicht mehr als kosmetische Reize, andere führten, mehr oder weniger absichtlich, zu Lymphangitis und Enzephalopathie, die man, wie wir wissen, mit einem Weltkrieg zu heilen gedachte. Als aber dann zumindest dem gemeinen Mann klar wurde, dass die Abschlachtereier weniger Spaß macht als ursprünglich angenommen, kam Militarismus und Nationalismus zumindest in der Herbst- und Wintersaison 1918 außer Mode. Genau da passierte es: Einer Gruppe junger Intellektueller und Künstler gelang eine hausgemachte Räterepublik in Bayern, und das ganz friedlich! Für ein paar Monate herrschte also Anarchie so gut wie sie herrschen kann. Aber schließlich kamen die mit dem Blutbad wieder zurück. In Folge machten die verwesenden Leichen von Künstlern und Arbeitern (diesmal unfreiwillig) München zu einem fruchtbaren Boden für alle Desaster, die da noch kommen sollten.

Betrachtet man die unterschiedlichen Mechanismen, mit denen neue und teilweise fragile künstlerische Ideen, sowohl in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als auch jetzt, neu besetzt oder ausgebeutet werden, wird deutlich dass der künstlerische Handlungsspielraum seit jeher sehr begrenzt war.

K2ao versucht mit ihren eigenen künstlerischen Arbeiten...

K: *Naja, ob dieses Zitat jetzt unsere Arbeit besser beschreibt als der vorherige Teil...*

Z:

A:

O:

